

# Großprojekt auf dem Priwall: Die Zahl der Kritiker wächst

**Lübeck - Das millionenschwere Waterfront-Projekt auf dem Priwall muss überarbeitet werden. Immer mehr Parteien fordern Nachbesserungen. Der Investor ist bereit.**

Die Grünen und die Linken sind ohnehin gegen das Millionenprojekt. Jetzt melden auch SPD und Bürger für Lübeck (BfL) erhebliche Bedenken an. Für die ehrgeizige Waterfront-Bebauung auf der Halbinsel des dänischen Investors Sven Hollesen wird es eng. SPD-Fraktionschef Peter Reinhardt sorgt sich um den „alten Arbeiterstrand“. Die „normalen Leute“ dürften nicht verdrängt werden, so Reinhardt, und es müsse Platz für Camping-Urlauber geben. Der Fraktionschef: „So wie es jetzt geplant ist, werden wir nicht zustimmen.“

Die Bürger für Lübeck fordern, dass die Interessen der Anwohner wie auch der Hafenwirtschaft stärker beachtet werden. „Die Anliegen der Bürgerinitiative für behutsame Priwall-Entwicklung werden nicht hinreichend berücksichtigt“, kritisiert BfL-Fraktionschef Raimund Mildner. Die Bürgerinitiative will, dass das Millionenvorhaben abgespeckt wird, dass Wälder geschont und Hotels nicht so groß gebaut werden. Auch ein möglicher Ausbau der Trave, damit mehr Schiffe in den Hafen gelangen können, kollidiere mit Hollesens Plänen, so Mildner.

Die Bürgerinitiative BIP wittert Morgenluft. „Wir freuen uns sehr über die politische Unterstützung unserer Forderungen durch SPD und BfL“, sagt Eckhard Erdmann, Sprecher der BIP. Vor allem die Positionierung der Sozialdemokraten werde für eine Veränderung des Waterfront-Projekts sorgen, sind die kämpferischen Priwaller überzeugt.

Erste Konsequenzen gibt es bereits. Der Bebauungsplan für das Millionenvorhaben wird erst 2009 und nicht schon in diesem Jahr vorliegen. Das bestätigt Bausenator Franz-Peter Boden (SPD). Weil Fragen des Trave-Ausbaus und des Schwimmbad-Baus geklärt werden müssen, „verzögert sich die Aufstellung des Bebauungsplanes“, so Boden. Etliche Details müssten ebenfalls noch geklärt werden. Boden: „Was passiert mit den Seglern? Wie löse ich den Eingriff in die Natur?“ Der Bausenator hält Waterfront aber weiterhin für ein wichtiges Fremdenverkehrsprojekt.

Investor Hollesen gibt sich gelassen. „Das ist eine Herausforderung, aber Sorgen mache ich mir nicht“, erklärt der gebürtige Däne. Selbstverständlich werde es Änderungen an seinen Entwürfen geben. Die von der SPD befürchtete Abschottung der Ferienanlage werde nicht stattfinden. „Alle Wege sind öffentlich“, versichert Hollesen. Autos müssen aber draußen bleiben. Hollesen: „Für die bauen wir auf eigene Rechnung eine Parkpalette mit bis zu 500 Stellplätzen.“ Grundsätzlich spüre er weiterhin Unterstützung für das Projekt.

In-online/lokales vom 16.07.2008 07:47

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2427074>